

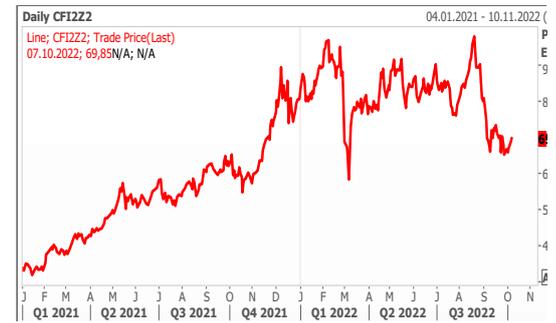


- CO₂ Überwachungspläne und Berichterstellung im EU-ETS und nEHS
- CO₂ Jahresbericht und Zuteilungsdatenbericht
- CO₂ Registerkontoführung für Unternehmen im EU-ETS und nEHS
- CO₂ Emissionsrechte Kauf- und Verkauf von EUA/aEUA und nEZ
- Informationen zum Brennstoffemissionshandelsgesetz BEHG
- Info- und Beratungstermine zum nationalen Emissionshandelssystem nEHS
- Kauf- und Verkauf von THG-Quoten von E-Fahrzeugen und E-Flotten
- Schulungen und Infoveranstaltungen für Unternehmen jeder Branche

Emissionsbrief 10-2022

Praktische Informationen zum Emissionshandel
im EU-ETS/nEHS

Ausgabe vom 11.10.2022



EUA DEC2022 01.01.2021 bis 07.10.2022 Quelle: ICE Amsterdam

Der REPower-Plan der EU kann das EU-ETS beschädigen - Konjunktureller Gegenwind ergibt EUA-Kaufgelegenheiten

Volatil, diese Bezeichnung ist mit Blick auf das aktuelle Handelsjahr am EUA-Markt sicherlich eine Untertreibung. Der Energiemarkt und damit auch das „Abfallprodukt“ der Emissionsrechte stehen in diesen Tagen im Mittelpunkt der öffentlichen Betrachtung und deren weiterer Preisverlauf ist aktuell von höchster Relevanz für die konjunkturelle Entwicklung der westlichen Industrienationen.

Betrachtet man unter diesen Umständen die bisherige Entwicklung der CO₂-Preise im Jahr 2022 und vor allem, was bis Ende des Jahres noch kommen wird, so kann man aktuell zwei wesentliche Einflussfaktoren benennen, die für die Preisentwicklung der nächsten 3 Monate entscheidend sein werden.

Zum einen ist es die konjunkturelle Entwicklung in Europa, die wiederum stark von der Energiekrise und insbesondere vom Gaspreis abhängen wird. Zum anderen ist es das REPower-Paket der EU, welches die Unabhängigkeit von russischer Energie durch außerordentliche EUA-Verkäufe finanzieren will, welche der MSR entnommen werden sollen.

Beide Vorhaben wirken sich direkt und unmittelbar auf den EUA-Preis aus, welcher weiter in den Keller geschickt werden könnte.

Emissionshändler.com beleuchtet in seinem vorliegendem **Emissionsbrief 10-2022** beide Entwicklungen näher und gibt damit einen Hinweis, ob und wann ein Auffüllen des Portfolios mit preiswerten EUA anzuraten wäre.

Aber gehen wir einen Schritt zurück und betrachten das durchaus diffuse wirtschaftliche Gesamtbild in Anbetracht des Ukraine-Krieges.

Der daraus resultierende „Energie-Krieg“, um hier unseren Finanzminister Christian Lindner zu zitieren,

stürzt die deutsche und europäische Wirtschaft mit aller Wahrscheinlichkeit in eine Rezession. Normalerweise sind stark steigende Energiepreise das Ergebnis eines wirtschaftlichen Booms (siehe Preisentwicklung 2021). Mit dem Einstellen der Erdgas-Lieferungen Russlands ist diese Korrelation jedoch außer Kraft gesetzt.

De facto steigen Energiepreise nicht aufgrund einer robusten Nachfrage der Wirtschaft, sondern die wirtschaftliche Aktivität sinkt aufgrund der stark gestiegenen Energiepreise. In deren Folge initiieren die Notenbanken rund um den Globus mit wenigen Ausnahmen eine geldpolitische Vollbremsung mit in den letzten Jahren fast in Vergessenheit geratenen drastischen Zinserhöhungen, um die ausufernde Inflation, hervorgerufen vor allem durch stark gestiegene Energiepreise, in den Griff zu bekommen. Leider bleibt der Erfolg dieser Maßnahmen bisher aus. So stiegen die Erzeugerpreise in Deutschland im August weiter stark an und signalisieren weiteren Inflationsdruck.

	IST	Prognose	07/22
Deutschland (08/22) Erzeugerpreise (YoY)	+ 45.8%	47.8	47.8
Deutschland (09/22) Erzeugerpreise (MoM)	+ 7.9%	48.3	49.1

Weiter steigende Erzeugerpreise in Deutschland
Quelle: Reuters

Diese historisch hohe Inflation im europäischen Raum bedingt einen drastischen Nachfragerückgang durch die Verbraucher, die aufgrund von Produktionseinstellungen sowie sinkender Nachfrage im Dienstleistungssektor auch um Ihre Jobs fürchten.



Das toxische wirtschaftliche Umfeld in einer Stagflation stürzt uns in eine Abwärtsspirale, die auch vorm EUA-Preis nicht Halt macht.

Auch wenn die wirtschaftlichen Zusammenhänge komplex sind, ist die Lage im europäischen produzierenden Gewerbe als größter Energieverbraucher in der EU einer der größten Einflussfaktoren auf den EUA-Preis außerhalb der politischen Einflussosphäre. Die Botschaft aus diesem Sektor ist an den Einkaufsmanagerindizes ablesbar schlecht.

	IST	Prognose	08/22
Frankreich			
Einkaufsmanager-index Industrie (09/22)	47.7	47.8	47.8
Deutschland			
Einkaufsmanager-index Industrie (09/22)	47.8	48.3	49.1
Europa			
Einkaufsmanager-index Industrie (09/22)	48.4	48.5	49.6

Einkaufsmanagerindizes in Europa unter den Erwartungen und weiter fallend
Quelle: Reuters

Die Industrie in den größten Volkswirtschaften der Europäischen Union Deutschland und Frankreich senden mit stark abfallenden Einkaufsmanagerindizes klare Rezessionssignale und stürzen auch deren gesamteuropäisches Pendant unter die so genannte Expansionsschwelle von 50.

Die wirtschaftlichen Frühindikatoren senden ein klares Signal. Spätestens im kommenden Jahr befindet sich die europäische Wirtschaft in einer Rezession. Leider ist dieses Problem kein rein europäisches, auch die Weltwirtschaft steht am Rande der Rezession.



Entwicklung EUA Spot Preis

Sicherlich sind Teile dieses Szenarios bereits heute bekannt und auch schon im EUA-Kurs eingepreist. Gerade, wenn man sich den drastischen Preisverfall vom Jahreshoch nahe 100 EUR/ EUA Mitte August fast bis auf die Jahrestiefs um die 60 EUR/ EUA vor

Augen führt, wird das klar. EUA befinden sich damit erneut ad hoc zur üblichen Aktienmarkt-Korrelation in einem „Bärenmarkt“. Die Preis-Spitze von fast 100 EUR war sicherlich auch eine spekulative Übertreibung, die durch niedrige Umsätze im Sommerloch getrieben wurde. Die (unberechtigte) Hoffnung auf eine weiche Landung der Wirtschaft unter der verstärkten Nutzung von Kohle und Öl als Energieträger war der Auslöser für dieser „Bärenmarkt-Rally“, die den internationalen Aktienmärkten folgte.

Da Kapital- und Rohstoffmärkte, damit als ein Teil dessen auch Emissionsrechte, Erwartungen der Zukunft mit dem Vorlauf von 6 bis 9 Monaten eskomptieren, stellt sich nicht mehr die Frage, ob eine Rezession kommt, sondern wie lange sie anhält und wie tief der Einbruch ist. Da hilft uns ein Blick über den Atlantik. Die Wirtschaftsberatungsgesellschaft KPMG hat 400 CEOs der größten US-Unternehmen zum Thema Rezession befragt. 91% bereiten sich auf eine US - und infolgedessen auf eine weltweite Rezession im kommenden Jahr vor. Nur 34% erwarten eine milde Rezession. Es ist also sehr wahrscheinlich das vorher beschriebene Abwärtsspirale der Wirtschaft noch eine Weile anhält.

Jedoch kommt hier die oft schmerzhaft bereinigende Wirkung von Marktmechanismen zum Tragen. In Erwartung der Rezessionen werden Kosten gesenkt, unprofitable Geschäftsbereiche heruntergefahren, leider auch Personal entlassen und für den Geschäftsbetrieb nicht notwendige Vermögenswerte liquidiert. In letztere Kategorie fallen mit Einschränkungen auch EUA. Wenn man sich auf hohe Beschaffungskosten bei Energie und anderen Inputfaktoren sowie auf einen sinkenden Absatz vorbereiten möchte, erscheinen EUA-Portfolien, die nicht für eine anstehende gesetzlich verpflichtende Abgabe benötigt werden, als verzichtbar.

In Einzelfällen ist das sicherlich schon geschehen, aber in einer Rezession könnte der Liquiditätsbedarf von Unternehmen weiteren Verkaufsdruck auf den EUA-Preis provozieren. Demnach sind übertriebene Preisverfälle nicht unwahrscheinlich.

Wenn man als Unternehmen diesen Liquiditätsbedarf aber nicht hat und einen langfristigen Beschaffungsplan verfolgt, ist es genau die Zeit, in der man sich für Käufe in Stellung bringen und den künftigen EUA-Bedarf zu geringeren Preisen eindecken kann. Denn der Tiefpunkt der Preise ist nicht am Ende der Rezession erreicht, sondern in der Regel in der Mitte einer Wirtschaftskrise. Diesen Zeitpunkt kann man nie und schon gar nicht in einer geopolitisch so angespannten Lage seriös



voraussagen. Man wird ihn, auch das zeigt die Erfahrung, sowieso nicht genau treffen.

Es gibt trotz negativer Ausblicke auch jetzt schon Silberstreife am Horizont. Die hohen Gaspreise führten z.B. zu starken Einsparungen in der deutschen Industrie. So sank die Nachfrage beispielsweise im industriellen Sektor Deutschlands im August 2022 um 22% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Infolgedessen ist der europäische Gaspreis wieder auf Niveaus vom Mai 2022 und das alles trotz der unwiderruflichen Ausfälle der Nord-Stream Pipelines. Die konjunkturelle Abwärtsspirale aus gestiegenen Energiepreisen, hoher Inflation und steigenden Zinsen kann auch schnell zu einer Aufwärtsspirale aus fallenden Energiepreisen, niedrigerer Inflation und fallenden Zinsen werden. Wenn das aber sichtbar wird, ist es für einen günstigen Einstieg womöglich bereits zu spät.

Frei nach dem Motto von Mark Twain: „History never repeats itself, but it does often rhyme.“, wissen wir eines sicher. Nach einer Rezession kommt ein Aufschwung und die größten Gewinner sind oft die, die in der Krise antizyklisch mutig waren und nicht in Panik verfielen.

Autor des vorgenannten Textes „Konjunktureller Gegenwind ergibt Kaufgelegenheiten“ ist Philipp Heilmann, Leiter Business Development bei Emissionshändler.com

REPowerEU – Die Energie-Unabhängigkeit von Russland

Mitte Mai veröffentlichte die EU-Kommission ihren angekündigten REPowerEU-Plan, einen Plan, der darauf abzielt, die hohe Abhängigkeit der EU von russischem Erdgas und Öl schnellstmöglich zu reduzieren. Während schon bis Ende 2022 ein 300 Milliarden Euro schwerer Maßnahmenkatalog dafür sorgen soll, dass zwei Drittel des russischen Brennstoffimports durch andere Importwege abgedeckt wird, so soll das verbleibende Drittel der Energieimporte bis 2027 aus dem EU-Energiemix verbannt werden.

Zu den von der EU-Kommission vorgeschlagenen Maßnahmen gehören unter anderem eine Anhebung des EU-Energieeffizienzziels, eine weitere Beschleunigung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien, die verstärkte Diversifizierung von Energieimporten sowie das Eingehen von Klima-Partnerschaften mit Ländern außerhalb der EU für den Import von Wasserstoff und anderen grünen Gasen.

All dies erschien wenig überraschend und trotz des kurzfristig anvisierten Mehrbedarfs emissionsintensiver Brennstoffe zur Kompensation der zu reduzierenden russischen Energiemengen im Einklang mit den von der EU vehement verteidigten

EU-Klimazielen zu stehen. Die Rhetorik der EU war stets eindeutig, die schwierige geopolitische Lage mit dem daraus resultierenden Energiepreisschock für ganz Europa dürfe den beschrittenen ehrgeizigen Klimapfad der EU in keinsten Weise gefährden.

Wird die MSR zur „cash cow“?

Umso überraschender war dann die Nachricht, dass die EU-Kommission als eines der hauptsächlichsten Finanzierungsmittel zur Umsetzung des ausgerufenen REPower-EU-Plans das EU-ETS ins Auge gefasst hatte, welches nun mindestens 20-30 Milliarden Euro zum REPower-Plan beitragen soll. Damit hatte man sich genau das klimapolitische bzw. emissionsmindernde Instrument ausgeguckt, dessen Wichtigkeit im Zuge des erst im letzten Jahr ausgearbeiteten Fit-for-55-Paktes besonders hervorgehoben wurde. In dem Paket wurde festgelegt, dass den über 10.000 Anlagen im EU-ETS zukünftig mehr abverlangt werden soll.

Infobox

Die Markt-Stabilitäts-Reserve MSR

Die MSR wurde 2019 mit dem Ziel eingeführt EUA-Überschüsse zu reduzieren bzw. zusätzliche Überschüsse zu vermeiden, indem auf Nachfrageänderungen mit einem flexiblen Angebot reagiert wird.

Ausgehend von der sich im Umlauf befindlichen Mengen an Zertifikaten (alle ausgegebenen Zertifikate seit 2008 abzgl. aller verifizierten Emissionen = aktuell > 1,5 Mrd. EUA), werden bei der Überschreitung gewisser Grenzwerte Zertifikate dem Markt zugeführt bzw. entzogen. Die bisherigen Grenzwerte von 400 Mio. und 833 Mio. Zertifikaten blieben im Zuge des EU-Vorschlags unangetastet.

Gemäß der derzeitigen Regelung wird bei Überschreitung der 833 Mio.-Grenze zum 31.12. des Vorjahres ab September des aktuellen Jahres das Auktionsvolumen für 12 Monate um 24 % gekürzt. Ursprünglich sollte die Kürzungsrate eigentlich ab 2024 wieder den ursprünglichen Wert von 12 % annehmen, nun soll aber an den 24 % bis ins Jahr 2030 festgehalten werden.

Für den Fall, dass sich die Umlaufmenge im Bereich 833 Mio. – 1,096 Mrd. bewegt, wurde sich im Zuge des Fit-for-55-Paktes eine neue Berechnungsmethodik überlegt. Liegt die Umlaufmenge in diesem Bereich, soll die Differenz aus Umlaufmenge und 833 Mio. von der Auktionsmenge abgezogen werden und in die MSR wandern.

Ab 2023 sollen dem Markt durch die MSR nicht nur (vorübergehend) Zertifikate entzogen werden, sondern unter bestimmten Bedingungen auch gelöscht werden. Der bisherige Plan, alle Zertifikate in der MSR, die über das Auktionsvolumen des Vorjahres hinausgehen zu löschen, erfährt womöglich noch Änderungen. Ende 2021 befanden sich 2,63 Milliarden EUA in der MSR.



Anstelle des bisherigen Ziels, bis 2030 eine Emissionsminderung von 43 % gegenüber 2005 (Start des EU-ETS) zu erreichen, sind es nun 62 %, um die die EU-ETS Anlagen ihre Emissionen drücken sollen. Viel erstaunlicher aber als die generelle Absicht, Gelder vom EU-ETS zur Finanzierung der energiepolitischen Notfallsituation abzuwickeln, war vielmehr der Weg, den die EU-Kommission zur Umsetzung Ihres Vorhabens vorschlug. Wenn es nach der EU-Kommission geht, sollen 20 Milliarden Euro durch die Entnahme von EUAs aus der Marktstabilitäts-Reserve (MSR) und deren anschließenden Verauktionierung generiert werden.

Diese zusätzlichen EUAs sollen über die kommenden vier Jahre, also bis spätestens Ende 2026 verauktioniert werden. Angedacht ist, dass die Auktionserlöse der im Jahr 2020 aufgesetzten Aufbau- und Resilienzfazilität (Recovery and Resilience Facility (RRF)) zugutekommt. Die Mittel des RRF werden zur Eindämmung der wirtschaftlichen und sozialen Pandemiefolgen verwendet und sollen gleichzeitig Europa „grüner, digitaler und krisenfester“ machen.

Mit der MSR soll also ausgerechnet das regulatorische Werkzeug „missbraucht“ werden, das in den letzten Jahren entscheidend dazu beigetragen hat, die überschüssige Menge an EUA im Markt zu reduzieren, den EUA-Preis aus der Bedeutungslosigkeit zu holen und so das gesamte EU-ETS an Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen zu lassen.

Dieses Vorgehen, das erstmalig EUAs aus der MSR auf Grund einer Ausnahmesituation entnommen werden, würde einen Präzedenzfall schaffen, dem zudem eine aufwendigere Anpassung der bisherigen Gesetzgebung vorangehen müsste. Die MSR operiert nach einem klar definierten Regelwerk, dass weder der EU-Kommission noch den EU-ETS Mitgliedsstaaten gewisse Handlungsspielräume einräumt.

Diskutierte Regeländerungen sorgen für Volatilität bei EUA-Preis

Dass die EU-Kommission beabsichtigt, die Spielregeln, die bislang für die MSR galten, zu ändern, sorgte am EUA-Markt unmittelbar für fallende Kurse. Die Perspektive, dass Millionen von EUA zusätzlich in den Markt kommen, aber gleichzeitig nicht zu wissen, über welchen Zeitraum und wie viele EUAs letztendlich aus der MSR entnommen werden, hängt seitdem wie ein Damoklesschwert über dem EUA-Markt. Die mühsam wieder hergestellte Glaubwürdigkeit des EU-ETS

würde durch eine derartige regulatorische Anpassung erneut auf dem Spiel stehen.

Je kürzer der gewählte Zeitraum für die Entnahme der EUA aus der MSR ausfällt, desto stärker wäre zum einen der zu erwartende bearische Preiseffekt und zum anderen müssten umso mehr EUAs zusätzlich verauktioniert werden, um das Ziel von 20 Milliarden Euro zu erreichen. Würde am Grundprinzip der MSR festgehalten werden, würde die MSR über die Jahre die Umlaufmenge an EUA wie gewohnt reduzieren. Für die kommenden 2-3 Jahre würde das EUA-Überangebot neben höheren CO₂-Emissionen sehr wahrscheinlich die dringend benötigten Investitionen in klimaschonenden Technologien ins Stocken bringen bzw. verhindern und eine Wirkung haben, die dem im Fit-for-55-Paket festgezurrten EU-Dekarbonisierungspfad entgegensteht.

Bei den EUA-Preisen in den Sommermonaten, die sich die meiste Zeit zwischen 80 und 100 Euro/ EUA bewegt haben, hätte man meinen können, dass das drohende Szenario eines verstärkten EUA-Überangebots an Bedeutung verloren hat. Dem ist aber bei Weitem nicht so. Seit September rückt das Thema wieder mehr in den Fokus, schließlich soll der RePower-EU-Plan bis Ende des Jahres finalisiert sein und bedarf bis dahin der Zustimmung durch EU-Parlament, EU-Rat und EU-Kommission.

Welche Gegenvorschläge liegen auf dem Tisch?

Während sich in den letzten Monaten, auf Grund der nochmals drastisch zugenommen Verschärfung an den Energiemärkten, die Politik mittlerweile mit Maßnahmen wie einer Deckelung der Gas- und Strompreise auseinandersetzt, die vor Kurzem noch undenkbar schienen, so scheint sich auch der Widerstand über einen Beitrag des EU-ETS zur Finanzierung der Energieunabhängigkeit von Russland an vielen Stellen in Teilen gelegt zu haben. Lediglich über die Art und Weise der Finanzierung wird noch gestritten.

Mittlerweile liegen verschiedene Pläne auf dem Tisch, die aber alle eins gemeinsam haben: Das Angebot an EUAs im Markt wird erst einmal erhöht, je nach Plan zwischen 1,5 und vier Jahren.

Für die Compliance-Unternehmen, die trotz Energiekrise ein ausreichend großes Liquiditätspolster vorweisen können, wird es sich also weiterhin lohnen angesichts der hohen und vermutlich zukünftig noch steigenden Timespreads am EUA-Markt auf eine vorwiegende Beschaffung am Spotmarkt zu setzen.



Name	Last	Net Chng	% Chng
ECEFDc1 EUA DAILY FUTOC2	69.41	0.71	1.03%
CFI2Z2 ECX EUA DEC2	69.85	-	-
CFI2Z3 ECX EUA DEC3	72.62	-	-

Timespread EUA Daily Future (Spot) zu DEC23 liegt bei 4,63%

EPP Group will mehr Geld in kürzerem Zeitraum generieren

Die größte Partei im Europaparlament, die European People's Party Group (EPP Group) hat einen gegenüber dem ursprünglichen Plan der EU-Kommission deutlich verschärften Vorschlag unterbreitet. Wenn es nach der EPP Group geht, sollten innerhalb von nur 18 Monaten 30 Milliarden Euro über die Verauktionierung von EUAs aus der MSR generiert werden.

Dies wäre für den EUA-Markt bei Weitem der Vorschlag, mit dem am stärksten preisdämpfenden Effekt. Eine Umsetzung in dieser Form erscheint mehr als unwahrscheinlich. Zum einen kann es nicht das Ziel sein, den EUA-Preis derart in die Knie zu zwingen, wenn man bedenkt, dass angesichts der aktuellen Energiepreise ein niedrigerer CO₂-Preis zwar Entlastung, aber im Vergleich zu den anderen Kostenfaktoren nicht der entscheidende Kostentreiber ist. Zudem ist in den letzten Wochen immer mehr deutlich geworden, dass sich auf EU-Ebene aus den bereits oben geschilderten Gründen keine Mehrheit dafür finden wird, die zu verkaufenden EUAs alleinig aus dem MSR-Topf zu sourceen.

Tschechien sucht Konsens für Einbindung des Innovationsfonds

Genau aus diesem Grund hat Tschechien, das aktuell die Präsidentschaft im Rat der EU innehat, versucht, die EU-Mitgliedsstaaten hinter einem Vorschlag zu vereinen, der sich gegenüber dem Plan der EU-Kommission dahingehend unterscheidet, dass nur 20 % der EUA-Menge über die MSR und hingegen 80 % über den bestehenden Innovationsfonds generiert werden, um bis zu 30 Milliarden Euro zusammenzubekommen.

Während Staaten wie u.a. Österreich und Schweden es befürworten den Innovationsfonds in die

Finanzierungspläne zu integrieren, so ist es doch nicht sonderlich verwunderlich, dass das Anzapfen des Innovationsfonds auch reichlich Kritik erntet. Kapital das dringend für die Energiewende in der europäischen Industrie benötigt wird, würde auf diesem Wege zweckentfremdet werden. Die Folge wäre, dass wichtige Investitionen in klimafreundliche Technologien, die mehr Autonomie von fossilen Brennstoffen bedeuten, weiter auf die lange Bank geschoben werden.

Tschechien schlägt zudem vor, dass die generierten Gelder nicht ausschließlich, wie von der EU-Kommission angedacht, in die RRF wandern, sondern vor allem auch denjenigen Ländern zugutekommen, die in der aktuellen Situation besonders stark von der Abkehr von fossilen Brennstoffen betroffen sind. Während erstere Lösung Länder wie Italien, Griechenland oder Spanien bevorzugen würde, würden im anderen Fall Länder wie Deutschland, Polen und Rumänien die Nutznießer sein.

Infobox Der Innovationsfonds

Der Innovationsfonds dient der Förderung innovativer Projekte. Die Mitgliedstaaten des EU-ETS können sich mit Projekten, die eine ausreichende technologische Fortschrittlichkeit und Klimafreundlichkeit aufweisen, auf Gelder aus dem Fonds bewerben. Mit einem Budget von ca. 10 Milliarden Euro ist der Innovationsfonds das größte Förderprogramm in diesem Bereich innerhalb der EU.

Im Zuge des Fit-for-55-Paketes ist angedacht, dass mit Hilfe der Fondsmittel auch sog. Carbon Contracts of Difference (CCfDs) gefördert werden können. Derartige Verträge zwischen Staat und Unternehmen sollen Investitionen in innovative Technologien unterstützen, indem sie die Differenz zwischen CO₂-Vermeidungskosten und Marktpreis für Emissionszertifikaten ausgleichen und dem Investor Preissicherheit geben.

Die finanzielle Basis des Fonds bildet bislang die Erlöse aus der Versteigerung von 450 Mio. Zertifikaten. Die EU-Kommission plant eine Aufstockung um weitere 50 Mio. Zertifikate aus dem EU-ETS und 150 Mio. Zertifikate aus dem neuen ETS für die Sektoren Gebäude und Verkehr. Zudem sollen auch Auktionserlöse der Zertifikate dem Fonds zufließen, die ursprünglich kostenlos zugeteilt werden sollten, aber nun im Rahmen des CBAM ihren kostenlosen Status verlieren werden.

EUA-Frontloading gewinnt zunehmend an Zustimmung

Eine weitere Möglichkeit auf kurze Sicht Geld mit Hilfe des EU-ETS zu generieren, ist das sog. „frontloading“ von EUAs, sprich Verauktionierungen



von EUAs, die eigentlich für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen waren, vorzuziehen.

Als gegen Ende September rauskam, dass der Umweltausschuss des EU-Parlaments (ENVI) eben dieses Verfahren zur Generierung von Finanzmitteln favorisieren zu scheint, spiegelte sich dies direkt in festeren EUA-Preisen wieder. Schließlich würde ein Frontloading zwar auch bedeuten, dass kurzfristig das Angebot an EUAs erhöht wird, das Gesamtangebot an EUAs würde jedoch im Gegensatz zur „MSR-Variante“ unverändert bleiben.

Am 3. Oktober stimmte der ENVI pro Frontloading ab. Es wurde sich auf einen Frontloading-Prozess verständigt, der beinhaltet, dass EUA-Auktionmengen der EU-ETS-Mitgliedstaaten aus den Jahren 2027 bis 2030 vorgezogen werden, um sie ab Frühjahr 2023 über einen Zeitraum von drei Jahren zu versteigern. 20 Milliarden sollen auf diesem Wege eingenommen werden. Unter allen derzeit diskutierten Vorschlägen, handelt es sich bei diesem um den für den EUA-Preis am wenigsten bearishen Vorschlag.

Einen Tag darauf, am 4. Oktober, kam der Rat der Europäischen Union zusammen, um über das gleiche Thema abzustimmen. Im Ergebnis einigte man sich auf einen Mix aus der tschechischen Empfehlung und dem vom ENVI präferierten Vorgehen. Die Finanzminister der EU votierten dafür, dass 75 % von zu erzielenden 20 Milliarden Euro über den Innovationsfonds und 25 % über das EUA-Frontloading abgedeckt werden sollen.

Ein Mix aus Innovationsfonds und Frontloading wird es wohl werden

Das EU-Parlament wird zu diesem Thema im späteren Oktoberverlauf, oder vielleicht auch erst im November abstimmen. Bevor nicht klar abzusehen ist, auf welchen Vorschlag es am Ende herauslaufen wird, ist der der EUA-Preis weiterhin Spielball von weiteren Wasserstandsmeldungen. Relativ sicher scheint nur zu sein, dass die MSR keine Rolle mehr bei der Finanzierung des RePowerEU-Plans spielen wird. Dass sowohl der Innovationsfonds als auch das Frontloading von EUAs im endgültigen Gesetzesbeschluss Erwähnung finden, erscheint hingegen wahrscheinlich.

Autor des vorgenannten Textes „REPowerEU – Die Energie-Unabhängigkeit von Russland“ ist Nico Fip, Leiter Emissionshandel bei Emissionshändler.com

.....

Disclaimer

Dieser Emissionsbrief wird von der GEMB mbH herausgegeben und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die GEMB mbH gibt weder juristische noch steuerliche Ratschläge. Sollte dieser

Eindruck entstehen, wird hiermit klargestellt, dass dies weder beabsichtigt noch gewollt ist.

Die GEMB mbH übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen oder ihre Geeignetheit zu einem bestimmten Zweck, weder ausdrücklich noch stillschweigend. Dieser Brief wird auch nicht mit der Absicht verfasst, dass Leser eine Investitionsentscheidung, eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung hinsichtlich eines CO₂-Produktes oder Markt- und/oder eine Vertragsentscheidungen in jeglicher anderen Hinsicht tätigen. Alle hier gezeigten Preiskurven basieren auf Daten der ICE Endex, generiert aus einem Reuters-Informationssystem.

Verantwortlich für den Inhalt:

Emissionshaendler.com®

GEMB mbH, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

HRB 101917 Amtsgericht Berlin Charlottenburg, USt-ID-Nr. DE 249072517

Telefon: 030-398872110

Web: www.emissionshaendler.com, Mail: info@emissionshaendler.com

Mitglied im Vorstand Bundesverband Emissionshandel und Klimaschutz BVEK

www.bvek.de



Herzliche Emissionsgrüße
Bleiben Sie gesund!

Ihr Michael Kroehnert